

abo+ BADEN UND TURGI

Das erste gemeinsame Budget liegt vor: Das passiert mit dem Steuerfuss im Jahr 2024

Der Steuerfuss war das vielleicht wichtigste Thema bei der Fusionsabstimmung von Baden und Turgi. Auch deshalb war das erste gemeinsame Budget mit Spannung erwartet worden. Nun liegt es vor und überzeugt dank steigender Firmensteuern, die für eine markante Wende sorgen.

Andreas Fretz

28.09.2023, 18.15 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Alles im grünen Bereich: Baden und Turgi präsentieren das erste gemeinsame Budget für das Jahr 2024.

Bild: Alex Spichale

Es war stets versprochen, von Fusionskritikern aber ebenso oft angezweifelt worden: Dass der Steuerfuss Badens nach einer Fusion mit Turgi gleich tief bleiben würde. Nun ist es da – das erste gemeinsame Budget für das Jahr 2024, zu dessen Beginn sich die beiden Gemeinden zusammenschliessen werden. Und mit dem Budget gab Badens Stadtmann Markus Schneider (Die Mitte) am Donnerstag auch den Steuerfuss bekannt: Er bleibt bei 92 Prozent.

Das Budget wird dem Einwohnerrat an der nächsten Sitzung vom 24. Oktober vorgelegt. Es sind ausschliesslich Badener Parlamentarier, die darüber befinden werden. Die acht zusätzlichen Sitze, die Turgi für eine zweijährigen Übergangsphase erhalten wird, werden erst im nächsten Jahr

besetzt.



Badens Stadtammann Markus Schneider.

Bild: zvg

Die Eckpunkte im Budget überzeugen, Stadtammann Schneider findet lobende Worte: «Wir haben ein sehr gutes Budget mit einem deutlichen Ertrag. Es gelingt uns, Schulden abzubauen, was sehr erfreulich ist.» Eingerechnet sind auch die 3,5 Millionen Franken Fusionszuschuss des Kantons. «Dieser Beitrag ist einmalig und trägt zu einem guten Start bei», sagt Schneider.

Speziell war diesmal der Weg zum Budget. In Baden nahm man das Budget 2023 als Vorlage und integrierte eine Lohnerhöhung von 2 Prozent für das Personal. Die Gemeinde Turgi erarbeitete ihrerseits ein Budget 2024 mit einem reduzierten Steuerfuss von 92 Prozent. Bisher betrug er 113 Prozent. Im Sommer wurden die beiden Budgets konsolidiert, sprich zu einem gemeinsamen Budget vereint. «Für ein konsolidiertes Budget gibt es bisher keine Vergleichszahlen, deshalb enthält das Budget 2024 viele Kommentare und Anmerkungen», sagt Schneider.

Firmensteuern sorgen für markante Wende

Das operative Ergebnis, die vielleicht wichtigste Kennziffer im Budget der fusionierten Gemeinde, liegt 6,5 Millionen Franken im Plus. Im letzten Aufgaben- und Finanzplan der Stadt ging man noch von einem Minus von 7,5 Millionen aus.

Was führt zu dieser markanten Wende? «Sowohl im Budget 2024 wie auch im Aufgaben- und Finanzplan 2024–2033 konnten die Steuererträge juristischer Personen stark nach oben korrigiert werden», heisst es dazu im Bericht des Stadtrats. Sprich: Die Aktiensteuern von Firmen sollen wieder reichlicher fliessen.

Dieser Wert war in den letzten Jahren allerdings äusserst unberechenbar. 2021 flossen in Baden nur 8,8 Millionen Franken (der tiefste Wert in diesem Jahrtausend), 2022 waren es mit 13,7 Millionen Franken 3,5 Millionen weniger als budgetiert. Die Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine hinterliessen deutliche Spuren. Für 2024 geht Baden nun von Aktiensteuern von 28,25 Millionen Franken aus.

«Bereits im laufenden Jahr zeigt sich das Potenzial der Energiesparte in deutlich steigenden Steuererträgen der juristischen Personen», sagt Schneider. Aus diesem Grund dürfe damit gerechnet werden, dass sich diese Steuern weiterhin positiv entwickeln. «Badens energieaffine Firmen befinden sich in einem Hype-Geschäft», so Schneider.

Insgesamt steigen die budgetierten Steuereinnahmen inklusive Turgi um 19,1 Millionen auf 105,7 Millionen Franken gegenüber Badens Budget 2023. Auch ohne Turgi wäre der Anstieg mit 12,6 Millionen deutlich. Das heisst wiederum: Die Steuerträge von Turgi betragen insgesamt 6,5 Mio. Franken.

Verschuldung sinkt und steigt danach wieder

Diese Steuereinnahmen haben positive Folgen: Im Jahr 2024 sind Nettoinvestitionen von 18,9 Mio. Franken budgetiert. Die Selbstfinanzierung beträgt dank der Steuern 27,3 Mio., was zu einem erfreulichen Finanzierungsüberschuss von 8,4 Mio. und zu einem hohen Selbstfinanzierungsgrad von 144 Prozent führt. Dadurch sinkt die Nettoschuld pro Einwohner von 4250 (Abschluss 2022) auf 3700 Franken.

«Diese Entwicklung ist sehr erfreulich», sagt Schneider, hebt aber gleichzeitig den Mahnfinger. Zwar sinkt Badens Nettoschuld im Budget 2024 auf insgesamt 89 Millionen Franken, laut Aufgaben- und Finanzplan 2024–2033 steigt sie in den Folgejahren aber wieder regelmässig an. Auf 132 Millionen im Jahr 2033. «Der Stadtrat wird deshalb die Verschuldung weiter sorgfältig beobachten müssen», sagt Schneider.



NEWSLETTER

Stets aktuell informiert: Abonnieren Sie den Newsletter für den Kanton Aargau

Mehr zum Thema

RECHNUNG 2022

Stadt Baden überrascht mit Millionen-Plus - vor allem wegen ihrer Immobilien und Investitionen

11.05.2023



BUDGET 2023

1,2-Millionen-Defizit: Baden rechnet 2023 mit roten Zahlen - Angestellte sollen wegen Inflation eine Lohnerhöhung erhalten

29.09.2022



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



BESENBÜREN / KAISTEN

Gleich zwei Autos kommen von der Strasse ab - eine Frau ins Spital gebracht, einmal Totalschaden



abo+ FAKE NEWS

Peach Weber kandidiert für den Bundesrat: Welchen Videos können wir noch trauen?



abo+ AARAU

Lichterzauber und Churros-Duft: Der Aarauer Weihnachtsmarkt ist eröffnet - was ist neu?



abo+ URTEIL

Afghane darf Sohn in die Schweiz holen, seine Tochter nicht - wie ist das möglich?



abo+ SUCHTPROBLEM

Jungfreisinnige fordern Räumung der offenen Drogenszene im Aargau, einige Grossräte mehr Geld für die Suchthilfe

